

geschriebene physische Produktivität wirklich besitzt, d. h. daß mit seiner Hilfe wirklich mehr Güter erzeugt werden können als ohne dieselbe. Ich will auch zugeben — obschon hier der Zusammenhang nicht mehr ganz so zwingend ist —, daß die mehreren mit der Kapitalshilfe hervorgebrachten Güter einen größeren Wert haben als die wenigeren Güter, die ohne seine Hilfe hätten erzeugt werden können.

„Aber darauf, daß jene mehreren Güter auch mehr wert sein müssen als die in ihrer Erzeugung aufgebrauchte Kapitalsubstanz — und darin liegt die zu erklärende Erscheinung des Mehrwertes —; darauf deutet nicht ein einziger Zug in dem ganzen Verhältnisse.

„Um mit Roschers bekanntem Beispiele konkret zu sprechen. Ich gebe gerne zu und begreife, daß man mit Hilfe von Boot und Netz täglich 30 Fische fängt, während man ohne dieses Kapital nur drei gefangen hätte. Ich gebe gerne zu und begreife, daß die 30 Fische mehr wert sind, als ehemals die drei gewesen waren. Aber daß die 30 Fische mehr wert sein müssen als die zu ihrem Fange verbrauchte Quote von Boot und Netz, das ist eine Annahme, die durch die Voraussetzungen des Falles nicht im mindesten vorbereitet oder nahegelegt, geschweige denn einleuchtend gemacht ist. Wüßten wir nicht aus der Erfahrung, daß der Wert des Kapitalertrages regelmäßig größer ist als der Wert der verbrauchten Kapitalsubstanz selbst, die Theorie unserer naiven Produktivitätstheoretiker würde uns nicht einen einzigen Anhaltspunkt bieten, der uns dieses Verhältnis als notwendig anzusehen zwänge. Es könnte ganz gut auch anders sein. Warum sollen z. B. die Kapitalgüter, die einen großen Ertrag liefern, nicht mit Rücksicht auf denselben selbst hoch geschätzt werden, so hoch, daß ihr Kapitalwert dem Wert des daraus fließenden reichlichen Produktes gleichkommt? Warum soll z. B. ein Boot und Netz, die während der Zeit ihres Bestandes einen Mehrertrag von 2700 Fischen vermitteln, nicht ebendiesen 2700 Fischen, deren Erlangung sie vermitteln, im Werte gleichgehalten werden? Alsdann wäre aber — bei aller physischen Produktivität — doch kein Mehrwert vorhanden.“